

# Eine Milliarde Kubikmeter Gas und Kritik

Walter Oswald und Hans Brugger von der SVP Ermatingen-Salenstein kämpfen für tiefere Strom- und Gaspreise. Sie sitzen Behörden und Verantwortlichen hartnäckig im Nacken.

## Urs Brüschweiler

Ermatingen erlebte einen Energiepreis-Schock. Die massiv gestiegenen, fast verdreifachten Preise, für Strom und Gas im Unterseedorf treiben Hans Brugger, SVP-Kreispräsident, und Walter Oswald, Vorstandsmitglied, seit Monaten um. Intensiv beschäftigen sie sich mit der Thematik und üben dabei auch regelmässig Kritik an den Behörden und Institutionen auf verschiedenen Ebenen. Für weniger gut situierte Anwohnende und das Gewerbe im Dorf sei die finanzielle Belastung enorm. Fast 12 000 Franken werden bei Walter Oswald die Strom- und Gasrechnungen 2023 für sein Haus ausmachen, hat er hochgerechnet. 7400 Franken könnten demnach für eine 4½-Zimmer-Wohnung anfallen.

Alle Hebel haben sie in Bewegung gesetzt, um die Situation für die Ermatingerinnen und Ermatinger zu verbessern. Brugger und Oswald gelangten an die Elcom, an den Preisüberwacher, studierten Lösungsansätze anderer Gemeinden, wandten sich an die Medien und an ihre Volksvertreter in den Parlamenten. Hans Brugger liess gar seine weitreichenden Kontakte spielen: «Ich habe im Herbst dem Bundesrat, der

Kantonsregierung und den Stadtwerken Konstanz ein sehr günstiges Angebot über eine Milliarde Kubikmeter Gas ab Rotterdam unterbreitet. Sie haben aber alle dankend abgelehnt.» Trotz wenig konkreter Erfolge, lassen die beiden nicht locker und versuchen den Druck, etwa auf die Gemeinde Ermatingen, aufrechtzuerhalten.

## Die Gaspreisbremse wirkt nicht für Schweizer Kunden

Gerade bei der Gasversorgung stecke Ermatingen, wie alle Unterseegemeinden bis Stein am Rhein, in einer unkomfortablen Situation, weil es nur von den Stadtwerken Konstanz beliefert werden kann. Die Gaspreisbremse, mit welcher der deutsche Staat die Preisauswüchse bekämpfen will, gelte nicht für die rund 2500 Bezüger auf Schweizer Seite. «Wir stehen hier völlig im Schilf», sagt Walter Oswald.

Seit Monaten pocht die SVP-Kreispartei Ermatingen-Salenstein darauf, dass sich die Gemeindepräsidenten zwischen Tägerwilten und Stein am Rhein in Konstanz Gehör verschaffen bezüglich dieser Benachteiligung. Mittlerweile haben sie immerhin erreicht, dass der Ermatinger Gemeindepräsident Urs

Tobler mit seinen Amtskollegen bei den Stadtwerken ennet dem Rhein vorstellig werden will.

## Beim Strom gibt es nun Rabatte

Mehr Handlungsspielraum hat die Gemeinde Ermatingen aber beim Strom, den sie über ihre Werkbetriebe selber verkauft. Das Problem hier: Der verbindliche Tarif für das ganze Jahr 2023 musste per Ende August 2022 festgelegt werden, als die Marktpreise in schwindelerregenden Höhen waren und Ermatingen keinen langfristigen Liefervertrag abschliessen konnte. Die Gemeindewerke kaufen nun ein Jahr lang den Strom in Tranchen am sogenannten Spotmarkt ein. Erst für 2024 hat

man wieder einen langfristigen Liefervertrag abgeschlossen.

Allerdings sind die Beschaffungskosten für Strom seither wieder deutlich gesunken. Eine Tarifänderung unter dem Jahr sei aber nach gültigem Gesetz nicht möglich, wie Brugger und Oswald nach eigenen Abklärungen und mit grossem Ärger zur Kenntnis nehmen mussten. Heisst: Die Strombezüger bezahlen derzeit eigentlich einen deutlich zu hohen Preis. Das geriet den beiden Männern in den falschen Hals. Sie fordern, dass die Gemeinde das zu viel eingekommene Geld früher an die Bürger zurückgibt als erst nach Jahresende. In einigen Gemeinden sei dies beispielsweise über Gutschriften erfolgt.

Wie die Gemeinde Ermatingen ganz aktuell mitteilt, sei es dem Gemeinderat nun möglich, den tieferen Beschaffungspreis für alle Kunden mittels eines Rabattes weiterzugeben. Dieser werde für Grosskunden monatlich und für Kleinkunden als Halbjahresdurchschnitt berechnet. Für Hans Brugger und Walter Oswald ist das ein Teilerfolg ihrer Bemühungen. Sie werden weiterhin ein wachsames Auge auf die Energiepreise haben und vor allem wünschen sie sich bessere und raschere Informationen von der Gemeinde.



Die Gaskugel in Konstanz dient als lokaler Speicher.

Bild: PD/Stadtwerke Konstanz